



# Elbmarsch

Anzeigersonderveröffentlichung

## Wetter im Zimmer: Marschachter Schüler erforschen im eigenen Klassenraum das Klima

**Marschacht (ma)** - Rund 40 junge Wetterforscher der Ernst-Reinstorf-Schule in Marschacht begaben sich jetzt auf Spurensuche im Klassenzimmer. Wetter findet draußen vor der Tür statt, da waren sich die Fünftklässler einig und konnten diverse Wetterphänomene schnell benennen.

Wetter im Zimmer – geht das? Na klar, der bekanntere Begriff dafür ist Raumklima. Gemeinsam mit Karin Langkamp und Daniel Potkewitz vom Verein ZimmerWetter wurde das Optimum an Raumtemperatur, Luftfeuchtigkeit und Lüftung für ein angenehmes Raumklima ermittelt. ZimmerWetter ist Teil des Klimaprojektes »Dreh-Ab!«, mit dem der Landkreis Harburg Schulen motivieren will, durch gezielte Betriebsführung und an-



Moritz (10), Lea (12) und Tim (11/von links) maßen die Luftfeuchtigkeit im Biologieraum beim Projekt ZimmerWetter an der Ernst-Reinstorf-Schule in Marschacht. Foto: Martina Albers

gepasstes Nutzerverhalten Energie- und Wassereinsparungen zu erzielen. Eigens hierfür hatte man an der Ernst-Reinstorf-Schule ei-

ne Energiespar-AG gegründet, die von der Lehrerin Hilke Pawlitzki geleitet und von Hausmeister Michael Dreves erklärt wurde. »Heute früher Räume meist eine ein-

zige Heizquelle und längst nicht so dichte Fenster, so verfügen die Räume heute über mehrere Heizungen und winddichte Fenster. Die Umwälzung der Luft hat sich dadurch verändert. In einem Raum wie dem Klassenzimmer entsteht zudem ein hoher Kohlendioxid-Wert, der die Schüler ermüdet.

Nicht so bei diesem Projekt. Eifrig waren die Schüler damit beschäftigt an fünf Stationen die Messwerte für den Biologieraum zu ermitteln. »35,49 Prozent Luftfeuchtigkeit in der Zimmermitte«, wurde der Wert von Moritz (10) auf dem Arbeitsblatt festgehalten. Dann ging das Messgerät an Lea (12), die die Luftfeuchtigkeit am Fensterrahmen überprüfte. »Wie reagiert der Beschlag auf dem Spiegel,

wenn ich Kältespray auf die Rückseite sprühe«, fragte Langkamp am nächsten Tisch. Unermüdlich wurde die Spiegelfläche von Kristian (11) angehaucht und seine beiden Mitschüler stoppten die Zeit bis dieser von Zauberhand verschwindet. Alle Messergebnisse wurden anschließend ausgewertet. Der Höhepunkt dieses For-

scherntages war die Benennung des Raumes mittels Disco-Nebel-Maschine. »Feuerwehr - Wo ist der Einsatzort«, gespannt lauschten die Schüler, denn zuvor wurde die Feuerwehr von diesem Nebel-Versuch informiert, damit diese nicht ausrücken musste. Begeistert konnten die Schüler im Klassenraum und auch von außen sehen, wie der Luftaustausch funktioniert.